

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

1. Die kleinen und mittleren Unternehmen beschäftigen häufig keine Hochschulabsolventen und können auch keine Beziehungen zu den Hochschulen pflegen. Die Mitarbeiter sind vom Tagesgeschäft oft derart beansprucht, dass sie sich zu wenig mit den langfristigen Innovationsproblemen beschäftigen können und deshalb zu wenig Möglichkeiten für die Realisierung neuer Ideen erkennen. Deshalb ist ihr Ueberblick über das vorhandene technische Know-how nur unvollständig, und viele Ergebnisse staatlicher Forschungsanstrengungen sind ihnen nahezu unbekannt. Obwohl sie häufig originelle Ideen haben, den Markt und seine Möglichkeiten hautnah kennen und auch über finanzielle Mittel verfügen, können sie häufig Forschungs- und Entwicklungsprojekte nicht qualifiziert durchführen.

Die Innovationsrisikogarantie wollte das Problem durch staatliche Garantie lösen, welche den Unternehmern einen Grossteil des finanziellen Risikos abgenommen hätten. Dieses Verfahren hat sich im Ausland nicht bewährt, weil es das Problem am falschen Ende anpackt. Zudem wurde diese Lösung vom Volk verworfen. Es bestehen indessen ordnungspolitisch unbedenkliche Möglichkeiten für den Einsatz der staatlichen Forschungs-, Entwicklungs- und Ausbildungsinstitutionen zur Verbesserung des Technologietransfers. Von diesen Möglichkeiten profitieren nicht nur die Unternehmen durch Gewinnung von Know-How und Grundlagenwissen, sondern auch die staatlichen Institutionen durch stärkeren Praxisbezug.

2. Die Aargauische Industrie- und Handelskammer hat in Zusammenarbeit mit der HTL Brugg-Windisch das sogenannte FITT-Programm (FITT = Forschung und Entwicklungs-Institution für Technologie-Transfer) geschaffen, welches sich bisher bewährt hat. Die HTL stellt einen geeigneten Fachmann als Berater, Koordinator und gewissermassen als Katalysator frei. Die Unternehmen melden ihre Projekte (oder auch nur Problemstellungen) der Industrie- und Handelskammer, welche ein Gespräch mit dem Fachmann gegen Verrechnung eines Tarifes vermittelt. Meist kann dieser Fachmann sofort erste Impulse vermitteln. Er kann nun der Firma auf verschiedene Weise weiterhelfen, etwa durch

- Weiterempfehlung an einen Professor der eigenen HTL, der das Projekt gegen Bezahlung mit seinen Studenten oder Assistenten in Zusammenarbeit mit dem interessierten Unternehmen weiterbearbeitet
- Oeffnung des Zugangs zu einer Fachstelle an einer Hochschule
- Empfehlung privater Firmen, die dem interessierten Unternehmen weiterhelfen können
- suchen von anderen Unternehmen, welche an einer Kooperation zur Weiterbearbeitung des Projektes interessiert sein könnten.

Die HTL stellt also qualifiziertes Personal und vorhandene Infrastruktur gegen Entschädigung zur Verfügung, während die Verbände als Organisatoren der Zusammenarbeit einbezogen sind. Ein solches Modell könnte selbstverständlich auch auf andere Institutionen in geeigneter Weise übertragen werden.

3. Im Bereich der Energietechnik sind sehr viele kleinere und mittlere Unternehmen tätig. Auf diese treffen die oben geschilderten Probleme zu. Sehr viel schon vorhandenes Wissen etwa über das Energiesparen, Energiesteuerungen, erneuerbare Energien usw. ist an den staatlichen Institutionen schon vorhanden, aber es wird in der Praxis noch zu wenig genutzt. Das geschilderte Technologietransfer-Modell würde sich auch für diesen Bereich eignen. Es könnten damit folgende Ziele erreicht werden:

- energietechnisches Grundlagenwissen und Know-how würden für kleine und mittlere Firmen nutzbar (Technologietransfer)
- Forschungs- und Entwicklungsprojekte könnten durch Kooperation der staatlichen Institution und des privaten Unternehmens qualifiziert durchgeführt werden (da sich das Unternehmen keine eigene Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur leisten kann, greift es gegen Bezahlung auf die staatliche Infrastruktur zurück)

– Vermittlung von Kontakten zu einschlägigen Privatfirmen  
– gegebenenfalls Gruppierung verschiedener Unternehmungen zu einer Interessengemeinschaft, welche gemeinsam ein Projekt realisieren kann.

Es ist denkbar, bei geeigneten Projekten auch Institutionen wie den NEFF einzubeziehen.

4. Es gibt eine ganze Reihe staatlicher Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen, welche zur Mitarbeit in einem solchen energietechnischen Technologietransfer-Modell geeignet wären. Es sind dies die auf energietechnische Fragen spezialisierten höheren technischen Lehranstalten (beispielsweise Luzern und Muttenz), geeignete Institute an den Technischen Hochschulen sowie das Eidgenössische Institut für Reaktorforschung in Würenlingen.

Gerade das EIR dürfte besonders geeignet sein. Es leistet in dieser Beziehung schon seit Jahren im Rahmen seiner Möglichkeiten eine erhebliche Arbeit, die auch in der Praxis positive Wirkungen gezeitigt hat (Sonnenenergie, Kollektorprüfung, Wasserstoffauto, kleiner Heizreaktor usw.). Es erscheint sinnvoll, diese vorhandenen Strukturen vermehrt zu nutzen. Gleichzeitig würde damit die immer wieder geforderte Verlagerung der Bundesforschung von der nuklearen zur alternativen Forschung gefördert. Die gegenwärtig zur Diskussion stehende Strukturänderung im Bereich EIR/SIN sollten deshalb genutzt werden, um die Energieforschung am EIR zu verstärken.

5. Im kantonalen Bereich ist der Bund nicht zuständig. Die kantonalen höheren technischen Lehranstalten sind zusammen mit den Verbänden durchaus selber in der Lage, entsprechende Modelle zu realisieren. Vielleicht könnte aber der Bund im Rahmen der Energiedirektoren-Konferenz und der Erziehungsdirektoren gewisse Impulse vermitteln.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates vom 26. November 1986*

*Déclaration écrite du Conseil fédéral du 26 novembre 1986*  
Der Bundesrat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Er weist darauf hin, dass der Vorstoss wie eine Motion formuliert, allerdings in die Form eines Postulats gekleidet ist. Er wird deshalb in diesem Sinne, d. h. als Prüfungsauftrag, verstanden.

*Ueberwiesen – Transmis*

86.962

**Postulat Jaggi**

**Aktive Bevölkerung und Beschäftigung.  
Harmonisierung der Statistiken**

**Population active et emploi.  
Harmonisation des statistiques fédérales**

*Wortlaut des Postulates vom 10. Oktober 1986*

Der Bundesrat wird eingeladen, über die Revision der verschiedenen eidgenössischen Statistiken über die erwerbstätige Bevölkerung und die Beschäftigung, welche die Berechnungsgrundlagen für die auf diesem Gebiet veröffentlichten Zahlen aufeinander abstimmen soll, Bericht zu erstatten.

*Texte du postulat du 10 octobre 1986*

Le Conseil fédéral est invité à faire rapport sur le réexamen des différentes séries statistiques fédérales relatives à la population active et à l'emploi, en vue d'harmoniser les bases de calcul des données chiffrées publiées en la matière.

*Mitunterzeichner – Cosignataires:* Brélaz, Carobbio, Clivaz, Darbellay, Deneys, Fankhauser, Friedli, Leuenberger-Solo-

thurn, Longet, Magnin, Pitteloud, Rebeaud, Reimann, Renschler, Robbiani, Ruffy, Seiler, Stamm Walter, Uchtenhagen, Vannay (20)

*Schriftliche Begründung – Développement par écrit*

Actuellement, les séries statistiques relatives à la population active et à l'emploi qui font l'objet d'une publication sont les suivantes:

1. Recensement fédéral de la population: Effectué tous les 10 ans, la dernière fois en décembre 1980; population active résidante (donc sans les frontaliers)

2. Recensement fédéral des entreprises: Effectué tous les 10 ans, la dernière fois en septembre 1985; personnes occupées dans les établissements situés sur territoire suisse (donc sans les chômeurs)

3. Statistique de la population active: Population active occupée, effectif à la fin de chaque trimestre et calcul de la moyenne annuelle.

4. Indice de l'emploi: Calculé sur la base du nombre des personnes occupées dans les entreprises répondant volontairement à une enquête trimestrielle.

Les séries 1, 2 et 3 émanent de l'Office fédéral de la statistique, tandis que l'indice de l'emploi est (encore) calculé par l'OFIANT. Les séries 1, 2 et 4 paraissent (éventuellement sous forme abrégée) dans *La Vie économique*, publication mensuelle du DFEP, tandis qu'on trouve la statistique 3 dans les *Reflets de l'économie suisse*, édités par l'OFS.

La base en partie différente de ces quatre séries rend toute comparaison hasardeuse, si bien qu'elles donnent lieu à des interprétations fâcheusement divergentes. Ainsi, d'un recensement des entreprises à l'autre, soit entre 1975 et 1985, la population active aurait augmenté de 200 000 personnes (soit de +8 pour cent), alors que l'indice de l'emploi reflétait la situation de crise ou de stagnation particulière à la décennie sous revue, et signalait une baisse de 0,4 pour cent. Il ne suffit pas que le Conseil fédéral explique ces différences, comme cela a été fait dans la publication sans doute peu connue de l'OFS («Contributions à la statistique suisse», 62e fascicule, Berne 1980). Il faut en outre qu'on harmonise les bases de calcul, afin de permettre les nécessaires comparaisons entre les différentes séries, et, pour chacune d'entre elles, d'une période à l'autre.

Nul doute qu'un pas décisif dans la bonne direction sera fait le 1er juillet 1987 avec la mise en oeuvre de la récente modification, du 20 août 1986, apportée à l'ordonnance, du 25 août 1982, réglant l'observation de la conjoncture et l'exécution d'enquêtes sur la conjoncture. Le regroupement à l'OFS de toutes les enquêtes et statistiques relatives à l'emploi et à la marche de l'économie va sans doute favoriser l'harmonisation souhaitée, mais cette mesure ne saurait dispenser le Conseil fédéral de faire rapport sur le réexamen des bases des séries statistiques relatives à la population active et à l'emploi.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates*

vom 26. November 1986

*Déclaration écrite du Conseil fédéral du 26 novembre 1986*

Le Conseil fédéral est prêt à accepter le postulat.

*Ueberwiesen – Transmis*

86.957

**Postulat Robbiani  
Bundesverwaltung.  
Bericht über Personalstopp**

**Postulato Robbiani  
Rapporto sul contingentamento degli  
effettivi del personale (Personalstopp)**

**Postulat Robbiani  
Administration fédérale.  
Rapport sur le blocage des effectifs**

*Wortlaut des Postulates vom 10. Oktober 1986*

12 Jahre nach der Einführung der Massnahmen ersuchen wir den Bundesrat, dem Parlament – wenn möglich im Rahmen des Geschäftsberichts 1986 – einen Bericht vorzulegen, der über die Erfahrungen und die Auswirkungen des Personalstopps in der Bundesverwaltung, in den PTT-Betrieben und bei den SBB Auskunft gibt. Der Bericht soll anhand konkreter Beispiele und statistischer Daten die positiven und negativen Folgen für die Verwaltung sowie die Vor- und Nachteile für die vom Bund angebotenen Leistungen und Dienste darstellen.

*Testo del postulato del 10 ottobre 1986*

A 12 anni dall'introduzione della misura, si chiede al Consiglio federale un rapporto all'attenzione del parlamento, possibilmente in occasione del rapporto di gestione '86, sulle esperienze e le conseguenze contingentamento degli effettivi del personale presso l'amministrazione federale e le aziende delle PTT e delle FFS. Il rapporto dovrebbe elencare, con esempi concreti e dati statistici, gli effetti positivi e quelli negativi per l'amministrazione, i vantaggi e gli svantaggi per le prestazioni e i servizi offerti dalla confederazione.

*Texte du postulat du 10 octobre 1986*

Douze ans après l'institution de cette mesure, je demande au Conseil fédéral de présenter un rapport à l'intention du Parlement, si possible à l'occasion du rapport de gestion 1986, sur les conséquences que le blocage des effectifs du personnel a eues dans l'administration fédérale, aux PTT et aux CFF, et sur les expériences faites dans ce domaine. Le texte en question devrait énumérer, en citant des exemples précis et en fournissant des données statistiques, les effets favorables et défavorables pour l'administration, ainsi que les avantages et les inconvénients pour les prestations et les services offerts par la Confédération.

*Mitunterzeichner – Cofirmatari – Cosignataires:* Ammann-St. Gallen, Bäumlín, Bircher, Borel, Braunschweig, Bundi, Carobbio, Chopard, Christinat, Clivaz, Cotti Flavio, Deneys, Eggenberg-Thun, Eggli-Winterthur, Euler, Fankhauser, Fehr, Fetz, Friedli, Giudici, Gloor, Grassi, Grendelmeier, Gurtner, Hubacher, Jaeger, Jaggi, Lanz, Leuenberger-Solothurn, Leuenberger Moritz, Longet, Magnin, Martin, Mauch, Morf, Nauer, Neukomm, Petitpierre, Pini, Pitteloud, Reimann, Renschler, Rubi, Ruch-Zuchwil, Ruffy, Salvioni, Stamm Walter, Stappung, Uchtenhagen, Vannay, Wagner, Weber-Arbon (52)

*Schriftliche Begründung – Motivazione scritta  
Développement par écrit*

Il blocco del personale (Personalstopp, blocage du personnel) o il contingentamento degli effettivi (Stellenplafonierung, plafonnement des effectifs) è stato introdotto nel 1974 quale misura di gestione finanziaria (risanamento delle finanze federali ed equilibrio budgetario). La legge federale del 1974 (valevole fino al 1979), che prevedeva un aumento annuo degli effettivi dell'amministrazione e delle FFS e PTT

## **Postulat Jaggi Aktive Bevölkerung und Beschäftigung. Harmonisierung der Statistiken**

## **Postulat Jaggi Population active et emploi. Harmonisation des statistiques fédérales**

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1986
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	13
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	86.962
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	19.12.1986 - 08:00
Date	
Data	
Seite	2044-2045
Page	
Pagina	
Ref. No	20 015 040

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.